

Es ist in den Mund gelegt wird, ist sowohl den Worten als dem Sinne nach völlig entstellt und un wahr.

3) Ein Beschluß, wie ihn Büttner, erwähnt, ist weder an jenem Abende noch irgend sonst gefaßt, sondern an jenem Abende nichts weiter verabredet worden als ein Antwort auf die

Dresden, am 6. März 1849.

Herrn C. G. Klette jun. Kell aus Dresden. Kell aus Leipzig. Neumann Schmidt. J. Gustav Fricke. Thiene. Garmann. Steinmüller. Feldner. Seere. Schneider. Webner. Meyer. Landmeister. Meinet. Jauer. Schmidt. Dammann. F. B. Präger. Zellmann. Gausch. Segura. Müller. H. J. Laura. Gruner. Voigt. Müller aus Dresden. Haase. L. Fricke. Seidel. Theils. Jungnickel. Claus. Koltzen. Pöpler. Bertling. Sindner. W. Gaden. Hausstein. Ahnert. Fiesch. Uendt. Müller I. aus Laura. Niedel. Schmichen aus Kerschau. Scherdtner. Wilhelm Schweigert.

Dresden, 12. März. In einer Gesellschaft wurde von Mehrern bezweifelt, ob der Verfasser der Ansprache „an das sächsische Volk“, Kaufmann Büttner in Laubau, wirklich existire, oder ob dieser Name nur ein angenommener sei. Ich erhol mich, an Herrn Büttner zu schreiben, und erhielt von ihm nachfolgenden Brief:

Franz Zeller, Schneidermeister.

Laubau, 11. März.

Aus Ihrem gefälligen Schreiben von gestern entnehme ich zu meinem Leidwesen, daß von vielen Seiten an der Richtigkeit und Wahrheit meines Refrats „an das sächsische Volk“ gezweifelt wird. Was mich und meinen Charakter kennen gelernt hat, wird keinen Augenblick an der Wahrheit meiner Mittheilung zweifeln, auch habe ich dem Herrn Advocat und Gerichtsdirectors Fischer schon im Jänner den von mir jetzt erst publicirten Beschluß der Kammermajorität mitgetheilt, woraus Sie entnehmen können, daß ich wirklich Augen- und Ohrenzeuge gewesen bin, da ich unbeschadet im Jänner daran dachte, das sächsische Volk davon in Kenntniß zu setzen und mir durch das obige Vorgehen der Majorität erst dazu veranlaßt worden bin. Schließlich versichere ich Ihnen wiederholt, daß meine Ansprache „an das sächsische Volk“ nicht die mindeste Unwahrheit enthält, es sei denn, daß Herr Blode die Behauptung wirklich nicht erhobte, was ich nicht behaupten kann, da ich diesen Herrn nicht persönlich kenne, man mir den Sprecher aber als Herrn Blode bezeichnet, und ich ihn daher auch als denselben annehmen mußte. Uebrigens bin ich jede Stunde bereit, die Wahrheit meines Auftrages, als auch, daß ich dessen alleiniger Verfasser bin, eifrig zu erhärten.

August Büttner.

Eine Bauern-Verschwörung in Rußland.

In der Mittheilung aus dem Tagebuche eines Deutschen ist und nun sechs Jahre her, daß ich die Befehle „Zersawskoi“ des Fürsten Dolgorouki käuflich an mich gebracht hatte. Ich war mit mehreren ökonomischen Plänen in das Wäsko, westlich gekommen, und suchte Kraft genug in

Erwerbung einer deutschen Mutter in Rußland irgend in den Weg stellen konnten. Und der Erfolg entsprach vollkommen meinen Erwartungen. So sehr die dortigen Bauern auch anfangs über die neue Art des Anbaues, über die neuen Werkzeuge und über die mehr stehenden, so zeigten sie doch dazu guten Willen, und ihre Theilnahme an meinen Einrichtungen stieg, da ich nicht unterließ, letztere auch auf ihre eigenen Wirtschaften auszu dehnen. Mit den Tragen und Böswilligen hatte ich Nachsicht genug und Geduld, während es mein Hauptaugenmerk blieb, die Guten und Thätigen bei jeder Gelegenheit durch freundliche Worte des Lobes und durch kleine Geschenke auszumuntern, bis die wohlthätigen Früchte unserer Arbeit so deutlich hervortraten, daß sie auch von dem blindesten Auge erkannt werden mußten.

Im dritten Jahre meines Bestehens von „Zersawskoi“ sah ich der Besitzer des Nachbarortes „Wolbawa“ geneigt, dasselbe zum Verkauf auszubieten. Sofort erschienen mehrere alte Bauern vor mich und baten mich, jedoch nur für mich ihrer Person an mich zu bringen. So erwiderte ich, abweichend, daß ich hier das vorüberliche Besitztüm besäße, woraus die abgewonnenen Acker durch die Ernte überlassen, mich aber das Geld dazu nicht bange machen; sie würden mit beisteuern und nach Kräfte zusammenbringen, nur möchte ich mich ihrer erbarmen und es nicht hindern, daß sie einem andern Herrn als mir zum Eigenthum anheim fielen.

Mich rührte das Vertrauen dieser Leute, und obwohl früher durchaus nicht für den Kauf entschlossen, sagte ich jetzt nicht eher, als bis es mir gelungen war, mein ursprüngliches Besitztüm durch „Wolbawa“ zu vergrößern, wobei ich jedoch nicht eben nöthig hatte, meine neuen Unterthanen mit ihrem eigenen Gelde zu erkaufen: denn die vorgeschulte Mittellosigkeit war bloß eine leere Ausflucht gegen die Büttler gewesen.

Die folgende Lage der neu erworbenen Herrschaft an einem See mit waldigen Ufern bot mir und meinen Bedienten in der Mitte von Menschen zu verlegen, die sich selbst in ihrem Gebiete berufen hatten, und machte ich es mir zum höchsten Gelübde, ihrem in mich gesetzten Vertrauen nach Kräfte zu entsprechen.

Ich war in Rußland die ersten Jahre

tungen
bin
Auch
zu erste
und fr
Bequer
nungen
früher
und A
selbst
dies B
den
land so
kam, d
führung
kennen
sten R
eine D
Ich wa
und sch
mich zu
mein G
dung n
goldene
Das
Gewäss
Niemand
Häße
Diejeni
mußten
rannei
genäh
Edelleut
feste G
ern: de
würfig
des er
zu wert
Züchtig
Acht
schlusse
alle Ede
ihren
den Fla
Verschw
räterisch
zeit; ke
von eine
— die
ihrem
alle mei
denn ich
Beginn
ten vor
genau d
den Ge
unerbitt
Die
fleißigen
singen
mir in
wie im
ringste
in mir

tungen, die gleichen Verbesserungen, mit demselben wohnenden Erfolge, wie in Tergawski. Auch dort erhoben meine Bauern sich alsbald zu erstrebtem Wohlstand, Ordnung, Reilichkeit und früher nicht gekannte Verschönerungen und Bequemlichkeiten des Lebens kehrten in ihre Wohnungen ein; der Ertrag ihrer Felder stieg; das früher so ärmliche Vieh kam zu Kraft und Werth, und Alles schmiedete ein glückliches Dasein. Ich selbst war von meinen Lathern geliebt, und dies Bewusstsein that nicht wenig dazu bei, mir den Aufenthalt in dem sonst so abstoßenden Rußland so angenehm als möglich zu machen. Dazu kam, daß ich im vierten Jahre meiner Wirthschaftsführung die älteste Tochter des Generals Werbetin kennen lernte, eine Jungfrau von der einnehmendsten Körper- und Geistesbildung, deren Mutter eine Deutsche und Landsmännin von mir war. Ich ward so glücklich, Olga's Hand zu erhalten, und schon sah ich dem Freudentage entgegen, der mich zum glücklichsten Vater machen sollte, als mein Geschick plötzlich eine nie geahndete Wendung nahm und allen meinen Hoffnungen und goldenen Träumen eine blutige Marksheide setzte.

Das Verbrechen überraschte uns, wie austretende Gewässer die um Mitternacht Schlafenden.

Niemand hatte eine Ahnung von dem kochenden Haße der Bauern gegen uns Gütsherrn; selbst diejenigen nicht, die in ihrem Gewissen sich sagen mußten, diesen Haß ihrer Leute durch rohe Tyrannie und schamlose Ermessung hervorgerufen und genährt zu haben. Den Schuldigen oder den Edelleuten oder Verwaltern überkam nicht der leiseste Gedanke von einer möglichen Rache der Bauern: denn sie waren jeden Tag dieselben, unterwürfig, gehorsam und bereit, sich auf einen Wink des erzürnten Herrn mit ihrem Leibe in den Staub zu werfen und in Demuth Rückenstreiche zur Züchtigung hinzunehmen.

Achtzig Dörfer vereinigten sich zu dem Beschlusse, an einem Tage, in einer Stunde über alle Edelleute und Beamten herzufallen, sie mit ihren Familien zu ermorden und ihr Eigenthum den Flammen zu übergeben; keine Wange der Verschwornen wurde blaß; kein Auge glühte verrätherisch im Vorgefühl der kommenden Bluthochzeit; keinem Munde entfuhr das leiseste Zeichen von einer nur irgendwas veränderten Stimmung; — die Bauern von achtzig Gemeinden geboten ihrem Haße mit einer Kunst der Verstellung, die alle meine erlebten Schauer in mir zuwiderst: denn ich hatte bis vor zwei Stunden vor dem Beginn der Meuterei in der Mitte von Hunderten von Heumähern verweilt, und erinnere mich genau des harmlosen, unbefangenen Ausdrucks in den Gesichtern von Vielen, die bald als meine unerbittlichen Henker Gericht über mich hielten.

Die Abendglocke läutete, und ich hieß meine fleißigen Arbeiter Feierabend machen. Sie empfingen meinen gewohnten Gruß und dankten, an mir in Gruppen vorüberziehend, in der Weise wie immer. An Keinem vernahm ich das geringste Merkmal von Leidenschaft, und erweckte in mir nicht das mindeste Gefühl einer unbestimm-

ten Besorgnis. Ich hatte beschlossen, mich vor zur Dämmerung mit der Jagd auf Wachteln zu vergnügen. Indem ich einen kleinen Hügel hinaufstieg, gewahrte ich eine Kalesche, die an einer sumpfigen Stelle auf dem Nachbargrunde stecken geblieben war. Mehrere Männer gingen vorüber. Man rief sie zu Hülfe, und obgleich der Herr der Kutsche als einer der ungnädigsten Grundherrschaften verschrien war, so thaten sie ihm doch Alles, was er zu seiner Befreiung hier bedurfte. Sie warteten tief in den Sumpf, schoben sein Fuhrwerk an den Fahrweg, und als der Edelmann, ohne ihnen zu danken, im sausenden Galopp fortzog, unterließ Keiner den gewohnten Kniefall, trotz des Rathes, in dem sie standen, und an Keinem gewahrte ich auch nur eine Miene des Hasses.

Die Sonne war untergegangen. Ich hatte mich in meine kleine Jagd so vertieft, daß die Dämmerung mich noch im Freien überraschte, als ich noch in beträchtlicher Ferne von meinem Wohnhause mich befand. Die tiefste Stille herrschte in der Natur. Kein Windhauch säufelte im hohen Schiffe des Sees, kein Lüftchen bewegte die Zweige der Weiden, die an der Landstraße standen; das Ried schwieg auf den Wiesen, und keine Stimme und kein Laut tönte vom Dorfe zu mir herüber.

Indem ich an dem Rande eines kleinen Kassenwäldchens langsam hinschritt, fesselte mich die wahrhaft feierliche Stille zu einem Augenblick ruhiger Betrachtung. Ich verknüpfte eben meine Gedanken mit den reizenden Bildern meines hier gesühnten hohen Glückes, als das Geräusch von Fußstapfen mich aufstörte. Es waren Bauern, deren Weg durch das Gehölz ganz nahe dem meinen vorbeiführte. Eine tiefe Bassstimme sprach: „Die Brüder in Jaborje sind eifriger als wir. Setzt dort den hellen Schein über dem Walde. Der ist ihr Werk.“

„Richtig, Brüder!“ versetzte ein Zweiter. „Das Schloß brennt schon. Recht so! die Reihe an unsere Herrn ist gekommen.“

„Wie Du mir, so ich Dir,“ rief ein Dritter. „Diese Brut muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.“

„Vorwärts!“ ermahnte wieder die Stimme des Ersten. „Wir werden heute Nacht noch genug Feuersäulen zu sehen bekommen. In den Flammen sollen Weiber und Kinder wie Mäuse braten; mit den Männern aber machen wir längere Arbeit. Vorwärts, Brüder!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Dresden, 11. März. Dem Vernehmen nach soll eine Brigade unserer Truppen in der nächsten Zeit mobil gemacht werden, um erforderlichenfalls im Reichsdienste nach Schleswig abgehen zu können. Wir werden daher wahrscheinlich einige Dislocationen und Garnisonswechsel, die durch einen solchen Ausmarsch notwendig werden, zu erwarten haben. Bekanntlich war das sächsische Militair bereits früher, kurz vor dem Ausbruche des

Waffenkustoden, dazu bestimmt, an dem künftigen Kriegs-Ort zu stehen, und man erachtet sich, wie schon das Heer diese Hoffnung bereit hat. Um so schneller darf man darauf rechnen, daß es jetzt mit Freuden den Ruf vernahmen wird, der ihn die Ausfahrt leitet, für die Sache Deutschlands ins Feld zu ziehen.

Neue Nachricht.
Wien, 9. März. Wenn wir recht unterrichtet sind, und wir glauben, es zu sein, so hat in der vorgestern an Hr. v. Schmerling abgegangenen Note Oesterreich seine Bereitwilligkeit erklärt, mit dem ganzen Kaiserthum in den deutschen Bundesstaat einzutreten und sein ganzes Bollgebiet diesem zu öffnen, seine Statte ihm zu Gebote zu stellen, auf eine gemeinsame Vertretung nach außen einzugehen und seine ganze Armee dem Reichsheere zu annectiren. Es beansprucht aber, daß ganz Oesterreich in Deutschland seinen Platz finde und will auf eine Theilung seines Zollgebiets nicht eingehen. (D. U. 3.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstags, den 15. März 1849, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:
Deputationsgutachten über die Kündigungen und beziehentlich Entlassungsanträge der Rathsräthe der Herren Vörzler, Klotz, Behr, Hauße und Schilling, und das Verhalten derselben in dieser Angelegenheit, so wie über die hierin weiter vorzunehmenden Schritte des Collegiums.
H. F. Schmidt jun., d. B. Vorsitzender.

Gewerbeverein zu Frankenberg.

Künftigen Freitag, den 16. März, Abends nach 7 Uhr, im Wagner'schen Locale.
Wir bitten sämtliche Mitglieder des Vereins, nach so langer Unterbrechung unserer Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen, da zumal eine höchst wichtige Angelegenheit, das Zusammenschlagen der Innungen zur Sprache kommen wird und mehrere Wahlen vorzunehmen sind.
Der Vorstand.

Frische Weißbisen

sind von heute an zu haben bei
Fr. Crusius.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen bei
Eduard Barthel.

Versammlung des Vaterlandsvereins

Freitag, den 16. dieses, im Peshow'schen Locale. Zugleich ersuche ich die Ausschussmitglieder, sich dorthin Punkt 8 Uhr zu einer Vorbereitungsversammlung einzufinden.
H. F. Schmidt jun., d. B. Vorsitzender.

Erholungs-Gesellschaft

Margnaden Donnerstag, den 15. März, wird im Wagner'schen Locale Gesellschafts-Concert stattfinden. Das hiesige Stadtorchester wird durch die rühmlich bekannten beiden Herren Sparmann (Vater und Sohn), sowie einige andere Glieder des Freiburger Bergbau-Beistandcorps unterstützt werden, weshalb die resp. Gesellschaftsmitglieder auf einen genussreichen Abend rechnen dürfen.
Anfang Punkt 7 Uhr.
Frankenberg, den 14. März 1849.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Morgen, als den Donnerstag, den 15. dieses, früh, ist neubackne Meisterruckschwaare zu haben, beim Bäckermeister Illgen.
August Sigismund.

Messinaer Apfelsinen

sind zu haben bei
C. Boettcher am Markt.

Verkauf.

Eine Quantität etlicher Saß ist billig zu verkaufen beim Stadtgärtner Ferdinand Fischer hier.

Ein junges Schwein ist an vergangener Mittwoch jagtlaufen, und kann gegen Erstattung der Insectengeldern und Futterkosten wieder abgeholt werden bei Saßher in Sachsenburg.

Marktpreise.

Döbsta, den 8. März 1849. Der Markt war mit 13 Wagen besetzt, und wurden mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 309 Scheffel, überhaupte 694 Scheffel, und zwar 150 Scheffel Weizen, 446 Scheffel Roggen, 24 Scheffel Gerste, 65 Scheffel Hafer und 8 Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.
Bezahlt wurde: Weizen mit 4 Thlr. bis 4 Thlr. 4 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 4 Ngr., Gerste 1 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 20 Ngr., Hafer 28 Ngr. bis 1 Thlr. Erbsen 1 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 5 Ngr.

folle
5 Sch
Erst
an die
sich zu
Ueb
delsbe
Sch

Erb
senen
Dreiv
Feld,
haftent
Invent
den ist

an dem
Erst
Uhr an
Berstei
Die
Anschl
Kustur
Sch

Bon